
Pressemitteilung

Sperrfrist: Sonntag, 13. Dezember 2020, 18.00 Uhr!

Ökumenisches Gebet für Frieden und Gewaltlosigkeit in Belarus

Frankfurt am Main/Berlin 13. Dezember 2020

Ein ökumenisches Gebet für Frieden und Gewaltlosigkeit in Belarus, zu dem die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Deutsche Bischofskonferenz und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) eingeladen hatten, hat am Sonntag (13. Dezember 2020) um 18.00 Uhr im Berliner Dom stattgefunden.

Dem Friedensgebet standen die Auslandsbischöfin der EKD, Petra Bosse-Huber, Erzbischof Dr. Heiner Koch, Vorsitzender der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Deutschen Bischofskonferenz, und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Erzpriester Radu Constantin Miron, vor. Das Friedensgebet wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis Christliche Vision des belarussischen Koordinierungsrates veranstaltet. Auch die Hilfswerke Renovabis und Brot für die Welt waren beteiligt.

Als Vertreterin der belarussischen Protestbewegung sprach Swetlana Tichanowskaja nach dem Gebet ein Grußwort. Die Veranstalter konnten auch Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa für eine digitale Ansprache gewinnen.

„Uns beeindruckt der gewaltlose Einsatz der Menschen in Belarus für die Rechtsstaatlichkeit. Wir teilen ihre Sorge um die Verschleppten und Verschwundenen und sind mit ihnen einig in dem Verlangen nach Dialog zwischen Regierung und Zivilgesellschaft“, erklärte Bischöfin Petra Bosse-Huber im Vorfeld.

Erzbischof Dr. Heiner Koch betonte in seiner Predigt: „Ihr seid in Belarus nicht allein, wir stehen zu Euch! Solidarität kennt keine Grenzen, Solidarität stärkt, Solidarität macht Mut. Ihr sollt aber auch wissen, dass Euer Verhalten uns Kraft, Mut und Zuspruch ist. Unsere Solidarität ist keine Einbahnstraße, wir leben miteinander und füreinander. Wir in Deutschland lernen von den Menschen in Belarus in diesen Tagen, wie wertvoll Demokratie und Meinungsfreiheit sind und wie wenig wir sie für selbstverständlich erachten dürfen. Und wir lernen, dass Kirche mutig sein muss und bereit, Stellung zu beziehen, wo die Menschenwürde und die Menschenrechte mit Füßen getreten werden.“

Erzpriester Radu Constantin Miron, erklärte: „Mit diesem Friedensgebet geben wir unserer großen Sehnsucht nach Frieden und Gewaltlosigkeit in Belarus Ausdruck. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland trägt diesen Namen, weil wir, die großen und die hierzulande kleinen Kirchen, gemeinsam arbeiten wollen für die Einheit der Kirche Jesu Christi, für das gemeinsame Zeugnis, für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung Gottes. Unser Herz ist schwer wegen Belarus. Gemeinschaft heißt mitleiden, mitbeten, mithoffen. Und Gemeinschaft heißt hinsehen, wahrnehmen, nicht den Blick abwenden. Mit den Menschen in Belarus teilen wir deren adventliche Hoffnung in diesem Jahr als ganz konkrete Erwartung des Friedensfürsten, das Kommen des Friedens in ihrem Land.“ Seit den Wahlen vom 4. bis 9. August 2020 demonstrieren regelmäßig Tausende belarussischer

Bürgerinnen und Bürger für demokratische Grundrechte und gegen Gewalt in ihrem Land. Die Sicherheitsbehörden haben mit repressiven Maßnahmen auf diese Bewegung reagiert. Viele Demonstranten wurden bei Polizeieinsätzen verletzt oder inhaftiert. Die Regierung ist auch bemüht, kritische Stimmen aus den Kirchen zum Schweigen zu bringen.

Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnte nur eine stark begrenzte Personenzahl an dem ökumenischen Friedensgebet teilnehmen. Daher ist ein Live-Stream verfügbar unter www.berlinerdom.de/live.

Eine Aufzeichnung wird eine Stunde nach der Veranstaltung unter <https://www.berlinerdom.de/mediathek/predigten-und-gottesdienste/gottesdienstaufzeichnungen/> zu finden sein.

Diese Pressemitteilung wird von den Pressestellen der EKD, der Deutschen Bischofskonferenz, der ACK, des Erzbistums Berlin und von Renovabis zeitgleich verschickt. Mehrfachzusendungen bitten wir zu entschuldigen.

Stichwort: ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland repräsentiert etwa 50 Millionen Christinnen und Christen in Deutschland, ihr gehören 17 Kirchen an, weitere acht Kirchen sind Gastmitglieder, fünf ökumenische Organisationen haben Beobachterstatus. Schwerpunkte der Arbeit der 1948 gegründeten ACK sind die theologische Reflexion, das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sowie das gemeinsame Gebet und der Kontakt zu anderen ökumenischen Organisationen. Die ACK gestaltet dazu unter anderem den jährlichen zentralen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, sie richtet den ökumenischen Tag der Schöpfung am ersten Freitag im September aus, aber auch die Vergabe des Ökumenepreises der ACK liegt in ihren Händen.

Mitglieder, Gastmitglieder und Beobachter entsenden Delegierte in die Mitgliederversammlung, die zweimal im Jahr zusammenkommt. Alle drei Jahre wählt die Mitgliederversammlung den Vorstand der ACK. Derzeit ist Erzpriester Radu Constantin Miron Vorsitzender. Die Geschäftsstelle der ACK in Deutschland, genannt „Ökumenische Centrale“, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

Weitere Informationen: www.oekumene-ack.de